

Mein Auslandspraktikum auf Sri Lanka

Abschlussbericht

Hebamme Dual

Elá Wehrle

Erwartungen an das Auslandspraktikum

Schon zu Beginn meines Studiums war es mir bewusst, dass ich in meinem beruflichen Werdegang eine Zeit im Ausland verbringen möchte und dadurch die Geburtshilfe aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann. So war es eine leichte Entscheidung, mich für ein Auslandspraktikum zu bewerben, nachdem uns die Möglichkeit gegeben wurde, im vierten Studienjahr ins Ausland zu gehen.

Meine Praktikumsstelle im Castle Street Hospital in Colombo, Sri Lanka wurde mir durch die Organisation "Projects Abroad" vermittelt. Sechs Wochen lang sollte ich demnach einen Einblick in die Geburtshilfe auf Sri Lanka bekommen.

Da Sri Lanka ein Entwicklungsland ist, war mir bewusst, dass ich mit einer anderen Krankenhaushygiene konfrontiert werde, so wie auch mit anderen technischen Ausstattungen und Möglichkeiten vor Ort. Es war für mich sehr wichtig, durch diese Erfahrung wertzuschätzen, welche Möglichkeiten uns hier in Deutschland geboten werden.

Besonders wichtig war für mich jedoch zu Beginn, die Vorfreude eine andere Kultur gebären zu sehen, sowie an meine Grenzen durch die Sprachbarriere zu kommen und meine manuellen Techniken zu verbessern.

Durch dieses Praktikum wollte ich über das Berufsbild der Hebamme auf Sri Lanka lernen, mich persönlich weiterentwickeln, die Kultur näher kennenzulernen und das Land entdecken.

Art der Einrichtung

Eingesetzt wurde ich in der Frauenklinik, Castle Street Hospital in Colombo. Dieses Krankenhaus mit insgesamt 442 Betten ist die führende Geburtsklinik auf Sri Lanka, mit einer Geburtenrate von rund 16.000 Geburten im Jahr. Das Krankenhaus betreut somit schwangere Frauen, gynäkologische Patienten und durch die Neonatologie werden auch gefährdete und kranke Neugeborene versorgt. Darüber hinaus ist das Castle Street Hospital auch ein Lehrkrankenhaus für Medizinstudenten, Krankenpfleger und Hebammen.

Organisationsstruktur der aufzunehmenden Einrichtung

Das Castle Street Hospital besitzt fünf geburtshilfliche und gynäkologische Abteilungen, welche jeweils eine Pränatal Station, sowie eine Wochenbettstation besitzen und einen Kreißsaal mit jeweils 8 Betten. Jede dieser fünf Abteilungen wird von einem Chefarzt geleitet, unter diesem arbeiten die Fachärzte und die Assistenzärzte.

Darüber hinaus gibt es drei Operationssäle für gynäkologische Operationen und einen weiteren Saal, welcher für die Kaiserschnitte bestimmt ist.

Die Neonatologie ist für bedürftige Säuglinge und Frühgeborene da, diese ist mit einer Intensivstation ausgestattet, eine der führenden auf Sri Lanka.

Eine weitere Intensivstation mit sechs Betten gibt es auch für die Patientinnen, die auf eine intensivmedizinische Betreuung angewiesen sind.

Rund um die Uhr sind auch ein Labor und eine Blutbank für das Krankenhaus zuständig.

Für die schwangeren Frauen, die sich für die Geburt und Betreuung im Castle Street Hospital entscheiden, gibt es eine Praxis, die Vorsorgeuntersuchungen durchführt. Ein weiteres Angebot ist die sogenannte „Mother Baby Unit“, hier werden Frauen mit Frühchen auf das Leben mit dem Kind im häuslichen Umfeld vorbereitet. Das „Lactation Management Centre“ ist für die Unterstützung bei Stillproblemen für die Wöchnerinnen zuständig. Die Wöchnerinnen können das „Lactation Management Centre“ auch aufsuchen, wenn sie aus dem Krankenhaus bereits entlassen wurden.

Alltag in der aufnehmenden Einrichtung / Arbeitsabläufe

Pränatal Station

Auf den Pränatal Stationen werden schwangere Frauen zur Überwachung aufgenommen, sowie Einleitungen bei Indikation durchgeführt. Auch Frauen die sich in der Latenzphase befinden werden hier aufgenommen. Die Arbeitsabläufe für die Hebammen bestehen darin, die fetalen Herztöne mittels dem Pinard zu hören, dies wird viermal täglich bei allen Patientinnen durchgeführt. Die Zeiten hierfür sind folgende: 7.00 Uhr, 14.00 Uhr, 19.00 Uhr und 03.00 Uhr. Jede Pränatal Station besitzt ein CTG-Gerät, so werden nach ärztlicher Anordnung oder bei Aufnahme der Frau CTG's im Laufe des Tages geschrieben, dies fällt in den Arbeitsbereich der Hebammen. Gegen 08.00 Uhr morgens treffen die Ärzte zur Visite ein. Jede Frau und der bestehende Fall werden durch die Assistenzärzte vorgestellt. Die Fachärzte messen den Symphysen-Fundus-Abstand, führen Leopold Handgriffe durch und hören ebenfalls mit dem Pinard nach den fetalen Herztönen und das weitere Vorgehen wird besprochen.

Anamnesegespräche und vaginale Untersuchungen werden von den Ärzten auf dieser Station durchgeführt. Auch Krankenschwestern arbeiten auf der Pränatal Station. Diese kümmern sich um die Medikamentenverteilung, Blutzuckerkontrollen, Einleitungen und natürlich auch um die Dokumentation. Da die Station ein offener Raum ist und die Betten nur durch Vorhänge getrennt werden können, steht das Personal in engem Kontakt mit den schwangeren Frauen.

Wochenbettstation

Die Frauen kommen nach der Geburt mit ihren Kindern auf die Wochenbettstation. Hier wird dem Kind eine sichere Schlafumgebung durch ein eigenes Kinderbett geleistet, inklusive Mosquitonetz. Der Aufgabenbereich der Hebammen fällt hier hauptsächlich auf die Unterstützung beim Stillen. Die Krankenschwestern, die auf der Station arbeiten, kümmern sich um die Blutentnahmen der Kinder und Wöchnerinnen, die Medikamentenverteilung und Gewichtskontrolle bei den Neugeborenen. Morgens erfolgt eine Visite der Gynäkologen, diese führen eine Funduskontrolle durch und kontrollieren die Geburtsverletzung. Die Krankenschwestern messen die Vitalwerte bei Indikation. Zeitgleich gibt es auch eine Visite der Pädiater. Diese schauen sich den Allgemeinzustand des Kindes an, die kindlichen Reflexe, Gewichtsentwicklung des Neugeborenen und kontrollieren den Ikterus. Die Ergebnisse werden im Kinderheft dokumentiert.

Kreißsaal

Im Kreißsaal arbeiten Ärzte, Krankenschwestern und Hebammen zusammen, die Hebammen bilden das untere Glied dieser Hierarchie. Die Gebärenden dürfen ab einer Muttermundseröffnung von vier Zentimetern in den Kreißsaal. Bei Aufnahme wird der Frau von der Hebamme ein Bett zugewiesen, Leopold Handgriffe werden durchgeführt und es wird nach den fetalen Herztönen gehört. Es folgt eine vaginale Untersuchung durch den Arzt, sowie eine Amniotomie, falls die Fruchtblase noch steht. Die Ergebnisse werden im Kartogramm dokumentiert, sowie die nächsten geplanten Handlungsschritte. Die Krankenschwestern sind für die Medikamentenvergabe nach ärztlicher Anordnung zuständig. Die Gebärende bekommt alle vier Stunden eine vaginale Untersuchung, welche vom Gynäkologen durch-

geführt wird. Die Hebammen messen regelmäßig den Blutdruck und es wird eine Herztonüberwachung mittels CTG oder Pinard durchgeführt. Bei der Geburt wird ein Pudendusblock gesetzt und bei 90% der Frauen eine Episiotomie geschnitten, dies führen die Krankenschwestern durch. Der Dammschutz kann von einer Hebamme oder einer Krankenschwester durchgeführt werden. Meist sind zwei Fachleute bei der Geburt dabei, so dass nach Auspulsation der Nabelschnur die Erstversorgung beim Kind stattfinden kann, während die andere Person die Plazenta mittels Controlled Cord Traction gewinnt. Die Naht der Episiotomie wird von ärztlicher Seite durchgeführt und solange bleibt das Neugeborene unter einer Wärmelampe liegen. Danach hilft die Hebamme beim ersten anlegen, führt Funduskontrollen durch und schaut nach der vaginalen Blutung. Die Frau wird unterstützt sich frisch zu machen und wird danach auf die Wochenbettstation verlegt.

Praktikumsverlauf

Während meines Praktikum konnte ich nicht nur Eindrücke im Kreißaal sammeln, sondern habe auch einige Dienste auf der Wochenbettstation, im OP und auf der Pränatal Station verbracht, um einen besseren Überblick in die Abläufe der Klinik zu bekommen. Dort wurde ich meist dem diensthabenden Arzt zugeteilt und konnte so einen Einblick in die Visiten bekommen und mich mit den Ärzten austauschen. Mein Arbeitstag startete um 08.30 Uhr – 16.30 Uhr mit einer einstündigen Mittagspause.

Im Kreißaal habe ich die Hebammen und Krankenschwestern zunächst beobachtet. Die Ärzte sprachen alle sehr gutes Englisch, sie konnten mir vieles erklären, sind auf meine Fragen eingegangen und waren auch sehr interessiert an der Geburtshilfe in Deutschland.

Nachdem ich die Eindrücke der ersten Tage verarbeitet habe, habe ich angefangen Leopold Handgriffe durchzuführen, mit dem Pinard unter der Geburt nach den fetalen Herztönen zu hören. Trotz Sprachbarriere, habe ich versucht den Frauen emotionale Unterstützung zu geben. Die meisten Frauen kommen alleine in den Kreißaal, da die werdenden Väter nicht in den Kreißaal dürfen, damit allen Gebärenden eine Privatsphäre gewährleistet ist. So habe ich mit den Frauen geatmet, viel beobachtet und Wehen palpiert. Durch diese Aufgaben haben sich meine manuellen Techniken stark verbessert.

Da die Umstände im Kreißaal mich sehr mitgenommen haben, war ich sehr froh, dass ich auch in die anderen Abteilungen schnuppern konnte. Manchmal war es auch schwer Aufgaben zugeteilt zu bekommen, da immer wieder Personal in der Schicht war, die mich noch nicht kannten. Doch wenn man sich die Möglichkeiten sucht und Initiative ergreift, kann man sein erlerntes Handwerk anwenden und optimieren.

Unterschied zum Berufsbild zu Deutschland

Hebammen auf Sri Lanka haben in der Rolle als „Public Midwife“ ein hohes Ansehen in der Gesellschaft. Die Public Midwife, ist die Hebamme, die Schwangerenbetreuung und Wochenbettbetreuung im häuslichen Umfeld durchführt. Es gibt eine Hebamme für einen bestimmten Distrikt, demnach sind die jeweiligen Hebammen bekannt und werden von allen begrüßt. Für die Frauen ist es sehr wichtig eine weibliche Ansprechpartnerin zu haben, da es noch eine große Dominanz von männlichen Gynäkologen gibt.

Die Hebammen in der häuslichen Betreuung haben ein ähnliches Tätigkeitsfeld wie die freiberuflichen Hebammen in Deutschland.

In der Klinik kann die Hebamme im Gegensatz zu Deutschland nicht sehr eigenverantwortlich arbeiten, da Aufgaben wie die vaginale Untersuchung oder das schneiden einer Episiotomie in den Aufgabenbereich anderer Berufsgruppen fällt. Dort ist sie das unterste Glied der Hierarchie.

Wohn und Alltagssituation

Eine sehr wertvolle Erfahrung während meines Praktikums war das Zusammenleben mit meiner Gastfamilie. Ich lebte die sechs Wochen bei einem Ehepaar und ihrer acht jährigen Tochter. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und täglich mit dem besten Essen versorgt. Das Haus war in einen Vorort von Colombo und es war meine Ruheoase von dem hektischen Großstadtalltag. Mein Zimmer teilte ich mit einem Mädchen aus Amerika, die ebenfalls ein Praktikum in der Klinik absolvierte. Zusammen gewöhnten wir uns an die anderen Umstände und es war toll sich gegenseitig über die Erfahrungen auszutauschen.

Jeden Morgen machte ich mich um 07.15 auf den Weg zur Bushaltestelle. Es ist mir immer noch ein Rätsel, wie Menschen es hier schaffen pünktlich zur Arbeit zu kommen. Durch den alltäglichen Verkehr brauchte ich jeden Morgen zwischen 30 Minuten bis 1,5 Stunden um in das 7 km entfernte Krankenhaus zu gelangen.

Gegen 16.30 haben wir die Klinik verlassen und haben den Rest des Tages damit verbracht zu lesen, Musik zu hören, Spiele zu spielen, da wir nach Einbruch der Dunkelheit als Frauen nicht mehr alleine nach draußen gehen sollten.

Die Wochenenden haben wir damit verbracht das Land zu erkunden. Sri Lanka ist sehr vielfältig, so gibt es viel Kultur zu entdecken, sowie Regenwälder, Teeplantagen und natürlich wunderschöne Strände.

Tipps und Tricks

Die Kultur unterscheidet sich stark zu unserer westlichen Kultur. Wenn man in Sri Lanka ein Haus betritt, sollte man davor seine Schuhe ausziehen. Für Frauen ist es wichtig, die Knie und Schultern zu bedecken, um sich dadurch den kulturellen Gegebenheiten anzupassen. Die Menschen auf Sri Lanka sind unglaublich hilfsbereit, wenn man den Weg nicht weiß oder Fragen hat, sollte man sich nicht scheuen und einfach fragen.

Durch die tropische Hitze die vorherrscht ist es wichtig, genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen und am besten ein Taschentuch für den Schweiß parat zu haben. Wenn man zu Fuß unterwegs ist bietet es sich an einen Regenschirm als Sonnenschutz zu benutzen, dieser kann dann auch beim Monsunregen hilfreich sein. Auf der Packliste darf ein guter Mückenschutz nicht fehlen!

Und am Wichtigsten ist es, sich von der Sri Lankanischen Gelassenheit und Hilfsbereitschaft anstecken zu lassen, damit überlebt man jede Busfahrt in einem komplett überfüllten Bus.

Hamburg, 19.November 2017

